

Sonneberger photographischer Himmelsatlas

Autor(en): **Donath, Xavier**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen**

Band (Jahr): **2 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonneberger photographischer Himmelsatlas

Von Wolfgang Wenzel und Inge Häusele. 133 Kartenblätter, 7 Koordinatenfolien und ein Begleitheft (deutsch/englisch) mit 133 Orientierungskärtchen. Leinenbezogene Mappe 31x43 cm. Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1991. ISBN 3-335-00297-0. Preis: DM 348.-

Xavier Donath

Seit seinem erstmaligen Erscheinen im Jahre 1963 ist der Falkauer Atlas vom letztjährig verstorbenen Hans Vehrenberg zum Standard unter den fotografischen Sternatlanten für Amateur-Astronomen geworden. Grund dafür ist vor allem der Preis, der durch einen Offsetdruck für Karten mit schwarzen Sternen auf weissem Grund niedrig gehalten werden konnte. Diese Ausführung erlaubt zwar ein angenehmes wissenschaftliches Arbeiten, die Atlasblätter besitzen aber keinerlei ästhetischen Wert.

Gerade dies ist wohl der wichtigste Grund für die Realisierung des nun erschienenen Sonneberger photographischen Himmelsatlanten. In Abbildungsmaßstab und Grenzgröße dem Falkauer Atlas nur geringfügig überlegen, besticht dieses neue Werk durch die auf den ersten Blick als Echt-Fotografien wirkenden Atlasblätter. Erreicht wurde diese hohe Qualität durch eine Feinrastertechnik mit hellen Sternen auf dunklem Grund.

Die Originalfotografien zu diesem Atlas entstanden grösstenteils von 1961 bis 1966 innerhalb der weltberühmten Sonneberger Himmelsüberwachung der Sternwarte Sonneberg in der ehemaligen DDR. Als Aufnahmekameras werden dazu Zeiss-Tessare 71/250 mm verwendet. Aus dem Begleitheft kann man für jedes abgebildete Himmelsfeld die Daten der zugrundeliegenden Fotoplatte entnehmen.

Buchbesprechung

Die Himmelsausschnitte wurden in sechs konzentrisch zum Pol liegenden Zonen angelegt, wobei die Mitte der Zonen bei je 20° Abstand liegen und bis -20° Deklination reichen. Da jeder Ausschnitt 22° in Deklination zeigt ist in diesem Werk der gesamte Nordhimmel bis -31° Deklination abgebildet. In der $+80^\circ$ -Zone haben die Bildzentren einen Abstand von 2^h in Rektaszension, von $+60^\circ$ an je 1^h . Der Abbildungsmaßstab beträgt $3.8'/\text{mm}$ und die Grenzgrösse ist «...nur selten schlechter als 13 mag ... in grossen Bereichen besser als 14 mag», wie aus dem Begleitheft hervorgeht.

Die 25×35 cm (!) grossen Abbilder der Himmelsfelder sind auf losen aber stabilen Blättern mit weissem Rand gedruckt. Die nur am Bildrand angebrachten Koordinatenangaben dienen auch zum Anlegen der sieben mitgelieferten Koordinatenfolien mit weiss gedruckten Linien. Leider sind diese etwas grobmaschig ausgefallen. Die Folie für den Äquatorbereich beispielsweise hat nur gerade alle 5° bzw. $30'$ eine Einteilung. Jedes Atlasblatt besitzt ausserdem eine laufende Nummer und ist zusätzlich nach einem auffälligen Stern des Feldes benannt.

Bedauerlicherweise leidet dieser Sternatlas unter dem selben Problem wie der Falkauer Atlas auch: In sternreichen Gegenden ist das Bild ausgebrannt, dicht gedrängte Sterngruppen fliessen zusammen. Beispielsweise bilden die Sterne von η & χ Persei nur noch zwei weisse Kleckse und im Milchstrassengebiet der Cassiopeia wird es schwierig, einzelne Objekte zu identifizieren.

Dieses Werk ist leider nicht nur wuchtig im Gewicht (beinahe 5 kg!) sondern auch im Preis. Andererseits ist es der einzige für den Amateur-Astronomen noch erschwingliche fotografische Sternatlas mit ästhetischem Wert. Nobles Detail: jedes Exemplar ist mit einer Seriennummer versehen.